



**KONZEPTION
ZUR DURCHFÜHRUNG DER JUGENDARBEIT
IN DER GEMEINDE BLANKENFELDE-MAHLOW**
1. Fortschreibung - November 2012

* Jugend ist unsere Zukunft

EINLEITUNG	2
-------------------	----------

1. ENTWICKLUNG DER JUGENDARBEIT IN DER GEMEINDE	3
--	----------

1.1	JUGENDCLUB DAHLEWITZ	3
1.2	JUGENDCLUB BLANKENFELDE	3
1.3	KINDER-/JUGENDFREIZEITHAUS BLANKENFELDE	4
1.4	FREIZEITHAUS "OASE" MAHLOW	4
1.5	TRÄGERWECHSEL	5

2. GRUNDSÄTZE DER ARBEIT	6
---------------------------------	----------

2.1	SOZIALRAUM- UND LEBENSWELTBEZUG	7
2.2	FREIWILLIGKEIT UND BEZIEHUNGSORIENTIERUNG	7
2.3	PARTIZIPATION UND GLEICHBERECHTIGUNG	7
2.4	PRÄVENTION	8
2.5	INTERVENTION	8

3. ARBEITSSCHWERPUNKTE UND EVALUATION DER ARBEIT	9
---	----------

3.1	OFFENE TREFFPUNKTARBEIT	9
3.2	OFFENE GRUPPENANGEBOTE	9
3.3	SOZIALPÄDAGOGISCHE JUGENDBERATUNG	10
3.4	UNTERSTÜTZUNG DER EIGENINITIATIVE UND PARTIZIPATORISCHE PROJEKTE	10
3.5	SPEZIFISCHE METHODIK DES HAUSÜBERGREIFENDEN TEAMS	11

4. AUSWERTUNG DER EINSCHULUNGSZAHLEN UND DER DEMOGRAPHISCHEN ENTWICKLUNG IN DER GEMEINDE	12
---	-----------

5. LEBENSWELTEN JUNGER MENSCHEN IN DER GEMEINDE	14
--	-----------

5.1	KINDER UND JUGENDLICHE ALS BESUCHERINNEN DER JUGENDHÄUSER	14
5.2	LEBENSWELTEN	15

6. ZIELSETZUNG BIS 2015	15
--------------------------------	-----------

6.1	UMZUG DES JUGENDCLUBS BLANKENFELDE NACH MAHLOW	15
6.2	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND INFORMATION ÜBER DIE JUGENDARBEIT	16
6.3	PARTIZIPATION	16
6.4	KONFLIKTBEWÄLTIGUNG	17

ÜBERSICHT: JUGENDARBEIT IN DER GEMEINDE	19
--	-----------



EINLEITUNG

Im vergangenen Jahr hat das Fachteam Jugendarbeit unter externer fachlicher Begleitung die Konzeption zur Durchführung der Jugendarbeit in der Gemeinde evaluiert und überarbeitet.

In der ersten Fassung der Konzeption sind Grundsätze und Prinzipien sowie Arbeitsorganisation und Rahmenbedingungen für Jugendarbeit in der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow umfangreich dargestellt. Diese gelten weiterhin unverändert.

Im Rahmen der ersten Evaluation der Konzeption konzentrierte sich das Team auf eine umfassende Darstellung von Arbeitsgrundsätzen und Methoden und auf eine eingehende Betrachtung von Lebenslagen und Lebenswelten junger Menschen in der Gemeinde. Ausgehend davon leitet die erste Fortschreibung der Konzeption Ziele für die Jugendarbeit bis 2015 ab.



1. ENTWICKLUNG DER JUGENDARBEIT IN DER GEMEINDE

1.1 JUGENDCLUB DAHLEWITZ

Der Jugendclub Dahlewitz wurde im Februar 2001 auf Initiative einiger Jugendlicher aus Dahlewitz und Blankenfelde ins Leben gerufen. Bis September 2001 erfolgte die Betreuung der Kinder und Jugendlichen durch eine ABM-Kraft in Kombination mit einer geringfügigen Beschäftigung mit zwei Stunden pro Woche. Ab Oktober 2001 wurde durch die Gemeinde eine feste Arbeitsstelle eingerichtet, die auf zwei MitarbeiterInnen mit je 20 Arbeitsstunden pro Woche aufgeteilt wurde. Die Trägerschaft des Jugendclubs lag in den Händen der Gemeinde Dahlewitz, vertreten durch das Amt Rangsdorf. Die Räumlichkeiten des Clubs befanden sich in den ersten drei Jahren in einem ehemaligen Gebäude der Bäuerlichen Handelsgenossenschaft (BHG) in der Nähe des Bahnhofes und wurden durch die BesucherInnen gestaltet. Die Besuchszahlen lagen in den ersten Jahren bei durchschnittlich 25-30 BesucherInnen pro Tag, was aufgrund von Platzmangel auch zu Problemen führte.

2004 erfolgte der Neubau des Bürgerhauses Dahlewitz, in dem auch der Jugendclub untergebracht wurde. Die BesucherInnen wurden von Anfang an in die Planung des neuen Jugendclubs einbezogen und die Aufteilung der Räume, deren Gestaltung und Ausstattung wurde vorher mit ihnen diskutiert. Mit dem Umzug des Jugendclubs in das Bürgerhaus standen den BesucherInnen neben den Jugendclubräumen, bestehend aus einem Aufenthaltsraum (90qm) mit integrierter Küche, einem Büro und einem Computerkabinett mit vier internetfähigen Computerarbeitsplätzen, auch ein Proberaum für Bands und die Ausstattung für das Projekt DJ-ing zur Verfügung. Weiterhin konnte der Mehrzwecksaal des Bürgerhauses für Projekte und Veranstaltungen des Jugendclubs genutzt werden. Dort trainierte die Tanzgruppe des Clubs und es wurden LAN-Partys durchgeführt. Der Beratungsraum des Bürgerhauses konnte ebenfalls für kleinere Projekte genutzt werden. Zu den ständigen Angeboten des Jugendclubs Dahlewitz zählten die Projekte Rennsport, DJ-ing, Cheerleading/Tanzen und die Kreativ-AG.

1.2 JUGENDCLUB BLANKENFELDE

In Blankenfelde gab es bis Ende der 1990er Jahre keinen Jugendclub. Durch die Bemühungen des "Jugendvereins Blankenfelde e.V." erfolgte Anfang 2000 eine Stellenausschreibung für eine SozialarbeiterIn. Im Mai 2000 wurde der Jugendclub Blankenfelde eröffnet. Dieser befand sich in den ersten Jahren in Trägerschaft der Kommune und war im Erdgeschoss der "Alten Aula" in Blankenfelde untergebracht. Im Obergeschoss des Gebäudes war der Kulturverein Blankenfelde ansässig.

Durch aufsuchende Arbeit und großes Engagement des Sozialarbeiters konnte der Jugendclub von Anfang an hohe BesucherInnenzahlen verzeichnen. Hinzu kam die starke Eigenverantwortung der BesucherInnen des Jugendclubs. Im ersten Jahr wurde ein Jugendclubrat gegründet, der gut funktionierte und über mehrere Jahre bestehen blieb. Die hohen Besuchszahlen führten bereits im



ersten Jahr des Bestehens zu Platzmangel und häufigen Konflikten mit dem Kulturverein (Lautstärke, Sauberkeit etc.). Somit wurde ein Umzug des Jugendclubs in das sogenannte "Gernert-Haus" geplant, wobei die Vorstellungen der BesucherInnen mit einfließen. Der Umzug erfolgte 2002.

Der neue Club im "Gernert-Haus" zeichnete sich vor allem durch einen engagierten Jugendclubrat aus. Es fanden kreative Projekte in Eigenverantwortung (Graffiti, DJ-ing, Beatboxen, Bands) statt und Jugendliche organisierten erfolgreich Party-Reihen.

Der Arbeitsschwerpunkt Jugendkulturarbeit, der noch heute den Charakter des Clubs prägt, ist auf das Engagement und die Projekte während dieser Zeit zurück zu führen.

1.3 KINDER-/JUGENDFREIZEITHAUS BLANKENFELDE

Das Haus wurde 1935 als Wohnhaus für eine Familie erbaut. Nachdem es seit 1945 als medizinischer Versorgungspunkt, Kinderwochenheim und Schulhort genutzt wurde, zog von 1983-1990 der Kindergarten in das Haus ein. Am 01.09.1990 öffnete das Kinderfreizeithaus montags bis freitags in der Zeit von 13.00-19.00 Uhr seine Tore für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren. Die Betreuung der BesucherInnen erfolgte in den ersten Jahren durch ABM-Kräfte. Später wurden durch die Gemeinde Fachkräfte eingestellt, welche aber weiterhin durch ABM-Kräfte unterstützt wurden. Das Kinderfreizeithaus war von Anfang an sehr gut besucht. Täglich nutzten 40-60 SchülerInnen die Angebote und insgesamt 140 Kinder und Jugendliche erwarben einen BesucherInnenpass für das Haus. Neben der offenen Kinder- und Jugendarbeit wurden Kurse angeboten, die künstlerische, kreative und sportliche Fähigkeiten fördern und weiterentwickeln sollten. Dabei wurden die Vorschläge der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt, die Angebote und deren Inhalte gemeinsam beraten und realisiert.

Die Räumlichkeiten des Freizeithauses (140 qm) verteilen sich auf zwei Etagen plus Keller und sind dabei vielfältig nutzbar. Es existieren u.a. eine Küche, zwei Computerräume ein Proberaum und eine Werkstatt. Das Haus teilt außerdem das 1600 qm große Grundstück, zum einen in den neuangelegten Bolzplatz und zum anderen in den Obstbaumgarten mit Schaukel und Spielwiese. Am Haus befindet sich eine 75 qm große Terrasse, welche auch als Spielfläche genutzt werden kann. Seit Februar 2000 nutzen die BesucherInnen auch die gegenüberliegende Turnhalle in der Rembrandtstraße. Da sich das Durchschnittsalter der Besuchenden der Einrichtung in den Jahren 2001-2003 veränderte, erfolgte im September 2004 die Umbenennung des Hauses in „Jugendfreizeithaus“.

1.4 FREIZEITHAUS „OASE“ MAHLOW

Die „Oase“ öffnete bereits im September 1996 ihre Türen für jugendliche BesucherInnen. In dem Einfamilienhaus am Ortsrand der Gemeinde Mahlow wurden auf 2 Etagen plus Keller verschiedene



Projekte wie Fußball, Töpfern, Theaterworkshop, Tanzgruppen und Fotolabor angeboten. Es gab einen kleinen Bandprobenraum und eine Bastelwerkstatt. Auf der großen Außenanlage bestand die Möglichkeit Beachvolleyball und Basketball zu spielen. Weiterhin gab es eine Terrasse und ein Gartenhäuschen mit Grillplatz. Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen erfolgte meist durch Fachkräfte, welche besonders in den ersten Jahren durch ABM-Kräfte unterstützt wurden.

1.5 TRÄGERWECHSEL

Die Jugendeinrichtungen der Gemeinde befanden sich seit ihrer Gründung in kommunaler Trägerschaft. Als erste Einrichtung wechselte das Freizeithaus „Oase“ 1999 in die Trägerschaft des Fördervereins „Freunde der Herbert-Tschäpe-Schulen Mahlow e.V.“. Im Jahr 2002 folgte der Jugendclub Blankenfelde und 2003 das Kinder-/Jugendfreizeithaus Blankenfelde. Im Zuge der in 2003 durchgeführten Gemeindegebietsreform im Land Brandenburg erfolgte unter anderem auch die Eingliederung der Gemeinde Dahlewitz in die neu entstandene Großgemeinde Blankenfelde-Mahlow. Dies hatte zur Folge, dass die Trägerschaft des Jugendclubs Dahlewitz zum 01.01.2005 ebenfalls von der Kommune zum Förderverein "Freunde der Herbert-Tschäpe-Schulen Mahlow e.V." wechselte, so dass sich von diesem Zeitpunkt an alle Jugendeinrichtungen der Großgemeinde in Trägerschaft des Fördervereins befanden. Die Grundidee dieser Bündelung der Jugendeinrichtungen war die bessere Vernetzung der Einrichtungen, verbunden mit dem Wunsch, Synergieeffekte zu erzielen.

Im April 2009 wechselte die Trägerschaft der Jugendeinrichtungen von der freien Trägerschaft des Fördervereins "Freunde der Herbert-Tschäpe-Schulen Mahlow e.V." in die kommunale Trägerschaft. Dieser Wechsel erfolgte, um eine einheitliche pädagogische Arbeit mit hohen Standards zu etablieren und diese dauerhaft gewährleisten zu können.

Die ersten Monate unter der neuen Trägerschaft waren durch die Bildung einer einheitlichen Personal- und Organisationsstruktur gekennzeichnet. Wesentliche Bestandteile der Qualitätssicherung wie Dienstberatungen, Teamsitzungen, Supervision und Fortbildungen wurden fest in die Arbeit des Fachteams Jugendarbeit integriert und eine transparente, hausübergreifende Kommunikation forciert.

Ende 2009 wurde im Fachteam mit der Erarbeitung einer Konzeption zur Durchführung der Jugendarbeit in der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow begonnen. Diese ist im Mai 2010 durch die Gemeindevertretung beschlossen worden. Im September 2010 wurde nach umfassender fachlicher Diskussion das Freizeithaus "Oase" in Mahlow geschlossen. Gründe hierfür waren unter anderem die dezentrale Lage der Einrichtung und die dauerhaft sehr geringen Besuchszahlen.

Zur Zeit besteht das Fachteam Jugendarbeit aus acht MitarbeiterInnen, die sich auf drei Standorte in der Gemeinde verteilen. Seit Oktober 2011 arbeitet das Team unter externer Anleitung an der Weiterentwicklung der Konzeption Jugendarbeit.



2. GRUNDSÄTZE DER ARBEIT

Die offene Jugendarbeit in der Gemeinde basiert auf dem im achten Sozialgesetzbuch formulierten gesetzlichen Auftrag zur **Förderung der Entwicklung und Erziehung junger Menschen**.

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

(§1 Abs.1 SGBVIII)

Die Fachkräfte arbeiten demnach **parteilich** entlang der Bedarfe und des Willens junger Menschen in der Gemeinde und wollen hierbei insbesondere:

„1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,

2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,

[...]

4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

(§1 Abs.3 SGB VIII)

„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“

(§11 Abs.1 SGB VIII)



2.1 SOZIALRAUM- UND LEBENSWELTBEZUG

Das Team Jugendarbeit arbeitet eng vernetzt an verschiedenen Standorten. Es blickt aus sozialräumlicher Perspektive auf die Gemeinde als Ganzes und auf die verschiedenen Einrichtungen mit ihrem jeweiligen Einzugsgebiet. Die Jugendlichen werden von den JugendarbeiterInnen als handelnde AkteurInnen begriffen, die ihren jeweiligen Sozialraum aktiv mitgestalten. Folglich unterstützen sie sie dabei zu lernen, die Gemeinde nach ihrem Willen in Besitz zu nehmen. Dieser Prozess beginnt im Rahmen der Jugendarbeit in den Einrichtungen als Orte innerhalb der Gemeinde, die sie aktiv gestalten können und sollen.

Diese sozialräumliche Perspektive hat zur Folge, dass Angebote nicht mehr entlang eines bloßen / vermuteten Interesses von Jugendlichen gestaltet werden. Sie führt zu einer Angebotsgestaltung auf der Basis des Willens von BesucherInnen, d.h. die Fachkräfte wollen nichts für Jugendliche tun, sondern sie im Rahmen ihrer Profession dabei unterstützen, ihren Willen zu verwirklichen.

Aus der lebensweltorientierten Perspektive betrachten die Fachkräfte BesucherInnen als Individuen mit ihren räumlichen und sozialen Bezügen. Vor allem in Einzelgesprächen und Beratungssituationen bietet Lebensweltorientierung ihnen die Möglichkeit die Situation Einzelner subjektiv wahrzunehmen und gemeinsam Unterstützung anhand ihrer individuellen Ressourcen zu entwickeln.

Aus diesen Sichtweisen ergeben sich die folgenden Grundsätze der Jugendarbeit.

2.2 FREIWILLIGKEIT UND BEZIEHUNGSORIENTIERUNG

Angebote der offenen Jugendarbeit in der Gemeinde werden von der Zielgruppe grundsätzlich freiwillig wahrgenommen. Jugendarbeit bietet Jugendlichen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, zur Partizipation und Selbstverwirklichung sowie bei Bedarf Unterstützung bei individuellen Problemen. Die Entscheidung und Verantwortung, in welchem Ausmaß diese Angebote wahrgenommen werden, bleibt den jungen Menschen überlassen.

Grundlage für die erfolgreiche Beteiligung von Jugendlichen und die Umsetzung von Angeboten ist hier eine verlässliche und belastbare professionelle Beziehung. Basis dieser Beziehung sind dabei persönliche Zuwendung, Wertschätzung und Respekt sowie das Angebot von Orientierungs- und Auseinandersetzungsmöglichkeiten.

2.3 PARTIZIPATION UND GLEICHBERECHTIGUNG

Angebote in den Einrichtungen werden, wie in §11 Abs.1 SGBVIII beschrieben, entlang des Willens und unter Mitverantwortung von BesucherInnen gestaltet. Das Team Jugendarbeit sieht es als seine Aufgabe, die Jugendlichen zu aktivieren und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten. Es schafft eine



Infrastruktur, die jungen Menschen die Gestaltung und Umsetzung der von ihnen gewollten Angebote ermöglicht.

Darüber hinaus basiert die Jugendarbeit in der Gemeinde auf der Annahme, dass geschlechtsbewusste und geschlechtsspezifische Angebote den Prozess der Gleichberechtigung von jungen Menschen unterschiedlichen Geschlechts vorantreiben.

„Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind (...)die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“

(§9 Nr.3 SGBVIII)

2.4 PRÄVENTION

Die Jugendarbeit in der Gemeinde geht davon aus, dass das Sammeln von sogenannten Risikorerfahrungen Teil der Entwicklung von Jugendlichen ist. Neben der klassischen Prävention („Vorbeugung“) ist daher die Aufklärung über Risikohandlungen (hinsichtlich Drogenkonsum, Sexualität, Kriminalität, etc.) und deren Konsequenzen wichtiger Bestandteil der Arbeit. So versuchen die JugendarbeiterInnen nicht nur, Jugendliche vor Risikohandlungen zu bewahren sondern bieten ihnen Unterstützung im Umgang mit bestehenden Gefährdungen.

„(3) Jugendhilfe soll zur (...) insbesondere Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen.“

(§1 Abs.3 Nr.3 SGB VIII)

„(1) Jungen Menschen und Erziehungsberechtigten sollen Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemacht werden.

(2) Die Maßnahmen sollen

- 1. junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen,*
- 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte besser befähigen, Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.“*

(§ 14 SGBVIII)

2.5 INTERVENTION

Die Jugendarbeit der Gemeinde bietet jungen Menschen in den Einrichtungen einen Zugang in Interventionsbereiche. Die Fachkräfte sind für junge Menschen wichtige GesprächspartnerInnen in schwierigen und/oder riskanten Situationen (biografische Intervention) und stehen ihrer Klientel beratend und unterstützend zur Seite. Darüber hinaus vermitteln sie u.a. auf Grundlage des §8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) in weiterführende Hilfen.



3. ARBEITSSCHWERPUNKTE UND EVALUATION DER ARBEIT

Das Team der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow orientiert sich an den Handlungsfeldern der Jugendarbeit des Landkreis Teltow-Fläming. Auf Grundlage dessen werden von den Fachkräften der Einrichtungen Arbeitspläne erstellt, die jährlich anhand der BesucherInnenentwicklung, ansässigen Jugendkulturen und aktuellen Problemlagen weiterentwickelt werden und die Arbeitsschwerpunkte definieren.

3.1 OFFENE TREFFPUNKTARBEIT

„Junge Menschen erhalten die Möglichkeit zu Kontakten, zur Begegnung, zur Meinungsbildung, zum Austausch und zum Kennenlernen der eigenen Grenzen und Möglichkeiten. Dieses Handlungsfeld stellt ein offenes Angebot zum Beziehungsaufbau dar und ist damit die Grundlage für weiterführende Handlungsfelder. Fachkräfte treten aktiv in den Kontakt mit jungen Menschen, bieten sich als Gesprächs- und Erlebnispartner an, begleiten auf Wunsch und unterstützen.“

Als niedrigschwelligstes Angebot stellt die Offene Treffpunktarbeit den wichtigsten Bereich der Arbeit in den Jugendeinrichtungen dar. Durch diese erste Kontaktaufnahme und die daraus resultierenden tragfähigen Beziehungen ergeben sich erst die Möglichkeiten der Beratungs- und Projektangebote. Für Stammbesuchende stellt der offene Treff einen wichtigen Teil ihrer Freizeitgestaltung dar. Es bestehen verschiedene Möglichkeiten sich zu beschäftigen und mit anderen zu interagieren (z.B. Billard, Kicker, Darts, Spiele und Gespräche mit den Peers¹ und Fachkräften). Außerdem gibt es Platz um sich zurückzuziehen. Neue BesucherInnen haben hier die Chance die Einrichtung, sowie die Fachkräfte kennenzulernen und sich an den bereits genannten Angeboten auszuprobieren.

3.2 OFFENE GRUPPENANGEBOTE

Offene Gruppenangebote werden vom Landkreis zur offenen Treffpunktarbeit gezählt und werden an dieser Stelle aufgrund ihrer Priorität in der Arbeit extra dargestellt. Diese Angebote sind Projekte bzw. kurzweilige Angebote, die in den regulären Öffnungszeiten unterbreitet werden. Sie orientieren sich stark an temporären Ideen und Interessen der Stammbesuchenden oder werden von den Fachkräften initiiert, um neue BesucherInnen zu erreichen.

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass Angebote nur zeitlich begrenzt Erfolg haben. Dies hat verschiedene Ursachen. Zum einen sind Interessenlagen von Jugendlichen sehr schnelllebig und oft kurzweilig. Durch ihr Umfeld und die Medien werden immer neue Anreize gesetzt, die dazu führen,

¹ Bed. Gruppe von Ähnlich-Altrigen bzw. Gleichgestellten



dass Faszination an einstige Interessen abklingt. Grundlage Offener Gruppenarbeit ist die Freiwilligkeit. Diese hält die Schwelle Neues auszutesten niedrig, birgt jedoch (im Vergleich zu Vereinen) auch die Gefahr des zu einfachen Ausstiegs aus Projekten.

Die Tanzgruppe des JCB und die Fußballgruppe des JFZH bilden hierbei eine Ausnahme. Sie laufen schon über mehrere Jahre und sind weitgehend selbstorganisiert.

An kurzweiligen bzw. unregelmäßigen Projekten wurden in den letzten Jahren verschiedene Angebote durch die Einrichtungen unterbreitet. Hierzu gehören Kochprojekte, Selbstverteidigungsworkshops, musikalische Angebote (Instrumente, DJ), Partys, kreative Angebote (Siebdruck, Fotoentwicklung, Graffiti), geschlechtsspezifische Angebote, sowie Ausflüge zu kulturellen (Berliner Unterwelten) und freizeitsportlichen Aktivitäten (Hochseilgarten, Fußballturniere).

3.3 SOZIALPÄDAGOGISCHE JUGENDBERATUNG

„Das Angebot Sozialpädagogische Jugendberatung wird durch gezielte Gesprächsführung verwirklicht. Hier werden Jugendliche bei der Bearbeitung ihrer Anliegen, Konflikte und/oder Probleme begleitet und eine handlungsorientierte Lösung entwickelt. Jugendberatung und die potentiellen Ergebnisse stehen in einem Kontext mit dem Umfeld des Jugendlichen.“

Ziel ist es Jugendliche bei der Übernahme eigener Verantwortung zu stützen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ihren Leidensdruck zu mindern.

Jugendberatung findet in verschiedenen Settings statt. Einmal in der klassische Beratungssituation, bei der sich die Fachkraft auf das Gespräch vorbereiten kann und das Gespräch in einem geschützten Rahmen stattfindet. Die weit häufigere Variante sind „Tür-und-Angel-Gespräche“, in denen die Klientel in einem alltäglichen Gespräch auf akute Probleme hinweist. Diese werden dann meist im Bereich des offenen Treffs besprochen, was oft andere Besuchende als zusätzliche GesprächspartnerInnen integriert. Beratung kann jedoch auch als geplanter Informationstag stattfinden. Dabei wird eine aktuelle Problemlage der BesucherInnen aufgegriffen und für den Tag vorbereitet. Neben themenbezogenen Inputs werden Erfahrungen der Teilnehmenden zusammen getragen und reflektiert. Solche präventiven Angebote wurden zu verschiedenen Themenkomplexen gedurchgeführt, so zu den Themen Alkohol, Drogen und Straffälligkeit.

3.4 UNTERSTÜTZUNG DER EIGENINITIATIVE UND PARTIZIPATORISCHE PROJEKTE

„Ehrenamtliche Arbeit bedeutet Teilhabe, Mitgestaltung und -wirkung, Bürgernähe und Einflussnahme in allen Bereichen der Gesellschaft. Ehrenamt und Eigeninitiative brauchen professionelle Unterstützung. Hauptamtlich Tätige müssen sich als PartnerInnen für ehrenamtlich engagierte Personen verstehen. Die Fachkraft unterstützt Ehrenamtliche und junge Menschen bei ihrem Engagement, motiviert, ebnet Wege, verhandelt und begleitet das Finden von Lösungen.(...)“



Junge Menschen werden in die Gestaltung des Gemeinwesens als ExpertInnenen in eigener Sache einbezogen. Junge Menschen werden beteiligt, um eigene Lösungen zu entwickeln. Sie setzen sich partizipativ und demokratisch mit ihrer Situation und ihrer Zukunft auseinander.“

Neben den schon genannten Projekten in Eigeninitiative (Tanzworkshop und Fußball) befinden sich in JFZH und im JCB selbstorganisierte Kioske in Erprobung. Die verantwortlichen BesucherInnen organisieren sich weitgehend selbstständig, brauchen jedoch ein geringes Maß an Unterstützung. Im JCD werden selbstständig LAN-Partys organisiert und durchgeführt, bei denen es lediglich einer Unterstützungsperson bei der Durchführung bedarf (Aufsicht). Als Partizipatorisches Pilotprojekt startete 2011 der „JFZH Haushalt“ - bei dem den Besuchenden ein bestimmtes Budget zur Verfügung gestellt wird, über dessen Verwendung sie gemeinsam demokratisch entscheiden. Auch die Planung und Durchführung der Projekte/Ausflüge wird von den Besuchenden selbstständig erledigt. Das JFZH-Team schafft hierbei lediglich den organisatorischen Rahmen, d.h. es gibt mögliche Termine für die Organisationstreffen und erinnert die Verantwortlichen an ihre selbstbestimmten Aufgaben.

3.5 SPEZIFISCHE METHODIK DES HAUSÜBERGREIFENDEN TEAMS

Die Methodik des häuserübergreifenden Teams ist eine tragende Säule der Arbeit in den Jugendeinrichtungen der Gemeinde. Projekte finden mit unterschiedlicher Begründung häuserübergreifend statt. Es geht darum, gemeinsam als Team Jugendarbeit aufzutreten, Vorurteile der Stammbesuchenden gegenüber anderen Einrichtungen aufzubrechen und Personalressourcen optimal einzusetzen. Sie vernetzen die Einrichtungen und deren BesucherInnen. Es finden diverse hausübergreifende Turniere (Streetsoccer, Kicker, Bowling, Darts), sportliche Projekte (Klettern für Mädchen, Wasserski, Schlittschuh laufen, etc.) oder themenbezogene Aktionen (Informations- und Präventionsveranstaltungen, Weihnachtsbasteln, etc.) statt.

Die Sommerfahrt und das Präsentationsfestival „Tiefflieger“ sind dabei die größten gemeinsamen Projekte. Die jährliche Sommerfahrt findet seit 2009 gemeinsam statt. Die Erholungsfahrt für bis zu 40 Jugendliche der Gemeinde erstreckt sich über 5 Tage. Durch die gemeinsame Fahrt können bestehende feste Gruppenstrukturen teils aufgebrochen werden und es entstehen neue Freundschaften.

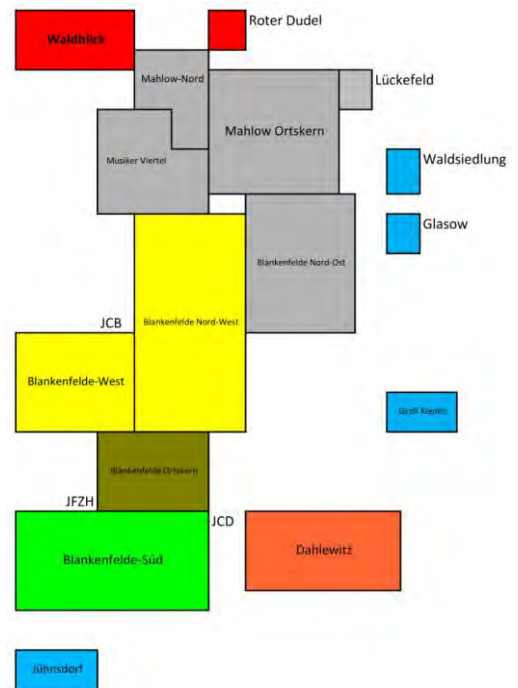
2011 fand der erste „Tiefflieger“-Tag unter dem Motto „Wir sind auch unten laut“ statt. Dieses Festival diente der Präsentation der Arbeit der Jugendeinrichtungen und ihren Besuchenden. Es fanden Live-Auftritte der Hausbands und-DJs statt, die Tanzgruppen präsentierten sich mit Einlagen und zudem wurde ein Streetsoccerturnier veranstaltet. Auch Speisen und Getränke wurden angeboten. Diese öffentlichkeitswirksame Präsentation soll in Zukunft eine feste Position in der Gemeinde einnehmen. Es gilt über Jugendarbeit aufzuklären, den Jugendlichen eine Plattform zur Präsentation zu bieten und damit das Interesse potentieller BesucherInnen zu wecken.



4. AUSWERTUNG DER EINSCHULUNGSZAHLEN UND DER DEMOGRAPHISCHEN ENTWICKLUNG IN DER GEMEINDE

Betrachtet werden die Zahlen bzw. die prognostizierten Zahlen der Einschulungen aus den Jahren 2010-2016.

Einschulungsjahr:	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
relevant für Jugendeinrichtungen:	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Waldblick	24	23	17	22	21	18	11	17	15	13	23	14
Mahlow-Nord	29	28	23	23	27	34	21	24	30	26	24	29
Roter Dudel	1	6	5	10	9	7	7	7	7	10	13	15
Musiker Viertel	21	20	21	16	14	22	19	19	22	15	12	20
Mahlow-Ortskern	33	31	27	29	36	18	33	19	27	27	13	16
Lückefeld	11	8	16	11	21	22	29	23	20	17	16	24
Blankenfelde Nord-West	25	22	17	17	24	19	12	15	22	13	11	8
Blankenfelde Nord-Ost	24	26	22	20	20	21	16	17	10	20	10	20
Waldsiedlung	0	2	0	1	1	2	0	0	2	0	1	1
Glasow	3	1	1	2	1	2	2	0	1	1	1	0
Blankenfelde West	31	23	31	21	19	24	22	13	14	15	10	7
Blankenfelde Ortskern	21	12	13	13	18	7	17	15	6	9	7	12
Blankenfelde Süd	33	32	35	36	28	28	31	33	39	46	39	34
Dahlewitz	20	15	15	15	18	14	20	17	19	22	17	13
Groß Kienitz	3	1	4	1	4	2	4	2	1	3	0	3
Jühnsdorf	2	3	7	0	3	1	2	1	1	2	5	4



Kinder, die im Jahr 2010 eingeschult wurden, wurden im Bereich Okt. 2003 bis Sept. 2004 geboren. Sie erreichen also im Jahr 2013 ein für die Jugendeinrichtungen relevantes Alter. Aus diesen Zahlen lässt sich also die Zahl zukünftiger potentieller JugendclubbesucherInnen ableiten. Aufgeschlüsselt auf die Einzugsbereiche der drei Jugendeinrichtungen lässt sich festhalten:

Im Einzugsbereich des JFZH (in der Grafik/Tabelle grün dargestellt) erfolgt zunächst ein starker Anstieg, insgesamt bleibt es bei stabil hohen Zahlen. Im Einzugsbereich des JCB (gelb in der Grafik/Tabelle) ist ein deutlicher Abwärtstrend erkennbar. Der Einzugsbereich des JCD (orange in der Grafik/Tabelle) hat ebenfalls einen Anstieg und weiter stabil hohe Zahlen zu bieten.

Für die Jugendarbeit in der gesamten Gemeinde kann man anhand dieser Zahlen folgende Aussagen treffen:

Die blau markierten Gebiete (Jühnsdorf, Groß Kienitz, Glasow und Waldsiedlung) weisen noch eine starke dörfliche Struktur auf, in die die dortigen Kinder und Jugendlichen gut eingebunden sind. Über die besuchten Schulen gibt es Anbindungen an die schulnahen Jugendeinrichtungen.



Die Kinder und Jugendlichen der rot markierten Gebiete (Waldblick und Roter Dudel) orientieren sich in ihrer Freizeit stark zum Berliner Stadtgebiet hin.

Das JFZH bleibt auch weiterhin starker Bezugspunkt für die jungen Menschen seines Einzugsbereiches (grünes und teilweise olives Gebiet).

Der JCD kann von der räumlichen Nähe zur Oberschule-Herbert-Tschäpe profitieren. Auch bietet Dahlewitz (oranges Gebiet) eine stabile Zahl potentieller BesucherInnen. Allerdings vollzieht sich im JCD derzeit ein Wechsel innerhalb der Besuchendenstruktur, welcher momentan zu recht niedrigen Besuchszahlen führt. Durch die Zusammenarbeit mit der Oberschule wird sich dies aber in absehbarer Zeit wieder ändern.

Der Einzugsbereich des JCB (gelber und teilweise olivfarbener Bereich) umfasst die Gebiete der Gemeinde, in denen die Anzahl der innewohnenden Kinder und Jugendlichen rückläufig ist. Trotzdem kann der Jugendclub derzeit ansteigende Besuchszahlen vorweisen. Die räumliche Nähe zum Kopernikus-Gymnasium ist hier deutlicher Standortvorteil.

Die in der Grafik grau gehaltenen Gebiete können keine Standorte für gemeindlich organisierte Jugendarbeit aufweisen. Die Zahl potentiell an Jugendarbeit interessierter Jugendlicher ist allerdings recht hoch. Sollte ein geeigneter Standort in diesem Bereich gefunden werden, so wäre die Eröffnung einer entsprechenden Einrichtung wünschenswert.

Betrachtung der demographischen Entwicklung der einzelnen Ortsteile:

Herangezogen werden die Geburtsjahrgänge von 1991 - 2011 also von heute ca. 20 -jährig bis letztes Jahr geboren. Um eine Aussage zur Entwicklung treffen zu können, werden die Durchschnittswerte der Jahre 1991-1995, 1996-2000, 2000- 2005 und 2006-2011 miteinander verglichen. Also zielgruppenbezogen die Gruppe der aktuell älteren BesucherInnen, die Gruppe der aktuell jüngeren BesucherInnen, die aktuell jüngsten BesucherInnen und die potentiell zukünftigen BesucherInnen der Jugendeinrichtungen. Diese nochmals aufgeschlüsselt in die einzelnen Ortsteile: Mahlow, Blankenfelde und Dahlewitz. Daraus ergibt sich folgendes Bild:

In Mahlow stieg die Zahl der Geburten von durchschnittlich 50,6 in den frühen neunziger Jahren sprunghaft auf fast 64 in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre. Die Zahl stieg dann noch weiter auf fast 68 in den Jahren 2000 - 2005 und blieb in Folge auf diesem Level stabil. Daraus lässt sich ableiten, dass Mahlow, wie vorhergehend schon eruiert, einen Bedarf an Jugendarbeit haben muss.

Blankenfelde hingegen befindet sich in einem Abwärtstrend. Von durchschnittlich 58,5 Geburten in den Jahren '91 bis '95 auf knapp 56 in den späten neunziger Jahren. Ab 2000 bis 2005 sanken die Zahlen weiter auf annähernd 52 und nach 2005 weiter auf nur mehr 47,5 Geburten. Vor allem durch die Siedlungsbauten der WOBAB und deren MieterInnen kann eine stabile Zahl von an Jugendarbeit interessierten Kindern und Jugendlichen als gesichert gelten.

Dahlewitz hat naturgemäß aufgrund der Größe dieses Ortsteiles deutlich niedrigere Zahlen aufzuweisen, befindet sich dafür aber in einem Aufwärtstrend. Zu Beginn der neunziger Jahre sind hier durchschnittlich 7,7 Geburten zu verzeichnen. In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre zeigt sich dann ein Anstieg auf gut 9, welche in der ersten Hälfte der 2000er stabil bleiben und dann nach 2005 bis auf 10,3 ansteigen.



5. LEBENSWELTEN JUNGER MENSCHEN IN DER GEMEINDE

5.1 KINDER UND JUGENDLICHE ALS BESUCHERINNEN DER JUGENDHÄUSER

Offene Jugendarbeit stützt sich auf Freiwilligkeit und Freizeitgestaltung der potentiell Interessierten. Fachdiskussionen sprechen davon, dass die offene Jugendarbeit zwischen 8-16 % der Jugendlichen im Einzugsradius erreichen kann. Grundsätzlich lassen sich die Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow in Bezug auf die Jugendarbeit in folgende Kategorien fassen:

1. Stammbesuchende

Unter StammbesucherInnen sind Kinder und Jugendliche zu fassen, die täglich bzw. regelmäßig in die Jugendhäuser kommen und deren Angebote nutzen. Hierbei ist davon auszugehen, dass das bestehende Angebot den Interessen der BesucherInnen entspricht und die sozialen Kontakte vorwiegend in den Jugendhäusern gepflegt werden.

2. Gelegenheitsbesuchende

Neben den regelmäßigen NutzerInnen gibt es Kinder und Jugendliche, die nur gelegentlich die Jugendhäuser aufsuchen. Diese Tatsache kann verschiedene Gründe haben. Zum einen liegt es daran, dass die sozialen Kontakte der GelegenheitsbesucherInnen vorwiegend außerhalb der Jugendhäuser liegen. Zum anderen spricht das Angebot nicht die primären Interessen dieser Besuchersgruppe an oder sie sind mit der gelegentlichen Aktivität in den Jugendhäusern (z.B. bei Ausflügen) abgedeckt.

3. Nicht-Besuchende

Ein Teil der Kinder und Jugendlichen der Gemeinde suchen keine Jugendhäuser auf. Die Gründe dafür sind vielschichtig und reichen von bewusstem Abgrenzen und Ablehnung bis hin zu Vorurteilen oder Nichtwissen.

5.2 LEBENSWELTEN

Die Lebenswelten junger Menschen sind im Wesentlichen von Alter, Geschlecht, der Schule und von zwischenmenschlichen Beziehungen (Familie, Freunde, Lehrer) geprägt. Essentielle Themen sind dabei Beziehungen (Sexualität, Freundschaft, Familie), Freizeitgestaltung, sowie schulische/berufliche Inhalte.

Umbrüche prägen den jugendlichen Alltag. Ob altersbedingter Schulwechsel oder beruflicher Anfang – Beziehungen und Freundschaften sind einem ständigen Wechsel ausgesetzt. Ebenso stellt die Auseinandersetzung mit sich selbst, den eigenen Wünschen und Ängsten einen großen Bestandteil dar.



Primär stellt sich die Frage nach Freizeitgestaltung, welche eng an zwischenmenschliche Beziehungen geknüpft ist. Je nach Alter variieren die Wertigkeiten. Ob ein dauerhaftes Hobby, wie etwa Vereins-sport, oder einmalige Ausflüge - wichtig ist die Gesellschaft der anderen. Auch Grenzerfahrungen (Alkohol-/Drogenkonsum, Liebesbeziehungen, Streit, etc.) sind Inhalt dieser Symbiose von Freizeitgestaltung und Beziehungen. Zum Teil bilden diese zwischenmenschlichen Sorgen die Priorität gegenüber dem schulischen Lernstoff. Dennoch sind Schule oder Ausbildung ein äußerst wichtiges Thema. Schulnoten und Bewertungssysteme, Umbrüche und Jobsuche zeichnen die Lebenswelt der Jugendlichen. Hoffnungen, Erwartungen, Ängste sowie die Frage nach (Berufs-) Chancen bilden wichtige Bestandteile adoleszenter Interessen. Der Wunsch nach Erfolgserlebnissen und der Umgang mit Risiken formen einen starken Kontrast. Von der Einschulung bis hin zum Verlassen des Elternhauses durchleben Jugendliche viele Beziehungsabbrüche zu Bezugspersonen. Im Umgang mit Verlusten und Zurückweisungen findet sich eine permanente Herausforderung. Es besteht oftmals Redebedarf über Konflikte und deren Lösung, Vermeidung oder Eskalation.

Weiterhin ist Sexualität ein führender Themenkomplex. Diverse Komponenten machen diesen zunächst neuen, zudem äußerst sensiblen Topos zu einem fortwährenden Begleiter der Jugendlichen. Dabei zeigen sich nicht nur Fragen nach dem Ausleben und Ausprobieren mit anderen als wichtig, sondern auch nach der eigenen sexuellen Orientierung, sowie dem Erfahren des eigenen Körpers und seiner Veränderung. Weiterhin fördert die mediale Überpräsenz des Themas "Sex" das Interesse und Kommunikationsbereitschaft der Jugendlichen.

Zusammengefasst prägen verschiedenste Veränderungen und deren Auswirkungen den Alltag Jugendlicher. Das Erlernen von Rollenmustern, um in der Gesellschaft und im Freundeskreis zu bestehen, stellt einen roten Faden dar. Es geht nicht nur um die Akzeptanz innerhalb der Schulwelt, sondern auch in Hinblick auf die greifbare Zukunft nach der Schule. Die Anfänge für ein verantwortungsbewusstes Handeln werden hier gelegt, wenn auch oft unbewusst.

6. ZIELSETZUNG BIS 2015

6.1 UMZUG DES JUGENDCLUBS BLANKENFELDE NACH MAHLOW

Im Rahmen der Betrachtung der demographischen Entwicklung wird deutlich, dass im Ortsteil Mahlow eindeutig Bedarf für ein Jugendhaus besteht. Der Jugendclub Blankenfelde befindet sich in einem Einzugsgebiet, welches sich bei Betrachtung des demographischen Wandels leicht rückläufig entwickelt. Da in Mahlow keine geeigneten Räumlichkeiten vorhanden sind, schlug das Team einen Neubau in der Beethovenstraße in Mahlow vor. Diese Lage des neuen Jugendhauses ist bahnhofs-nah und im Vergleich zur Anzahl der Jugendlichen im Bereich zentral gelegen. Zudem ist sie nicht sehr weit vom jetzigen Standort in Blankenfelde entfernt, sodass BesucherInnen des JCB nicht auf eine Einrichtung verzichten müssen.



Ausgehend von diesen Gesichtspunkten setzt sich das Team Jugendarbeit das Ziel, den Standort des JCB bis 2015 nach Mahlow zu verlagern und einen möglichst großen Teil der BesucherInnen am Umzug und an der Gestaltung der neuen Einrichtung zu beteiligen.

6.2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND INFORMATION ÜBER DIE JUGENDARBEIT

Ein wichtiges Ziel der Arbeit in den nächsten Jahren wird die Aufklärung über Jugendarbeit in der Gemeinde sein. Zum einen sollen potenzielle BesucherInnen über die Angebote der Clubs informiert werden, zum anderen sollen Eltern und interessierte BürgerInnen mit Jugendarbeit in Kontakt kommen. Angestrebt ist zudem ein Austausch mit möglichen KooperationspartnerInnen, z.B. Vereine, Jugendverbände oder Schulen.

Um potentielle BesucherInnen zu informieren, werden die Fachkräfte bis Ende 2013 alle SchülerInnen der 6. Klassen aufgesucht und über Angebote aufgeklärt haben. Zudem wird im Rahmen dieser Informationsveranstaltung eine Einladung zu einem Tag der offenen Tür ausgesprochen werden, der in allen drei Einrichtungen gleichzeitig stattfindet und auch für Eltern und interessierten BürgerInnen offen ist.

Die Internetpräsenz auf der Gemeindehomepage, sowie die Facebook und Jappy-Seiten werden aktuell gehalten. Es werden regelmäßig Aktionen beworben und mit Fotos online dokumentiert.

Vierteljährig wird ein Newsletter herausgebracht, der in den Verteiler der GV und auf der Gemeindehomepage veröffentlicht wird. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit mit der lokalen Presse durch vermehrte Einladung und Information zu besonderen Events verbessert.

Zur Präsentationsveranstaltung der Jugendarbeit 2013 "Tiefflieger 3" werden mindestens 60 Jugendliche aus dem erweiterten Gemeindegebiet und 10 Erwachsene aus der Gemeinde erreicht. Im Rahmen der Werbung für "Tiefflieger 3" werden zudem VertreterInnen jugendrelevanter Vereine eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen und sich mit den Fachkräften der Jugendarbeit auszutauschen.

6.3 PARTIZIPATION

Die Partizipation junger Menschen an der Angebots- und Alltagsgestaltung ist ein bedeutender Bereich in allen drei Häusern. Offene Jugendarbeit stellt sich an dieser Stelle der Herausforderung, die Selbstbestimmung der Jugendlichen und deren Mitverantwortung in den Jugendclubs zu stärken und somit Handlungsräume zu erweitern bzw. neu zu erschließen. Die Beteiligung der Jugendlichen



soll unter dem Aspekt der Freiwilligkeit geschehen und setzt Offenheit sowie Anerkennung von Seiten aller MitarbeiterInnen gegenüber den Interessen der Heranwachsenden voraus.

Um die Partizipation der Jugendlichen in den Häusern zu fördern, ist es Auftrag des Teams bei anstehenden Entscheidungen zu überlegen, wie die Jugendlichen mit einbezogen und Beteiligungsmöglichkeiten vermehrt werden können. Hierbei stehen die Übernahme der Eigenverantwortung und jene für die Gemeinschaft im Mittelpunkt, sodass gleichzeitig ein Demokratieverständnis geübt werden kann. Zudem soll den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit eröffnet werden, Entscheidungen kritisieren zu dürfen und somit die Bildung der eigenen Meinung gefördert werden. Ziel ist eben nicht reibungsfreie Räume zu schaffen, sondern durch Partizipation den Jugendlichen Räume zu bieten, in welchen Meinungen, Wünsche und Ideen entstehen und diskutiert werden dürfen.

Da insbesondere die Peergroups jungen Menschen Orientierung bieten, aber zugleich sich hier Interessen sowie Konflikte entwickeln, stellen sie neben jedem Einzelnen den Kern der Partizipationsarbeit in den Häusern dar. Die MitarbeiterInnen motivieren die Jugendlichen, ihre Interessen wahrzunehmen, diese zu vertreten und ggf. Kompromisse mit der Gruppe einzugehen.

Ziel ist es, im Jahr 2013 den Jugendlichen in allen drei Häusern einen Teil des jeweiligen Hausbudgets zur Verfügung zu stellen und durch demokratische Entscheidungen Aktionen und/oder Projekte möglichst selbstständig zu planen und durchzuführen. Ein weiteres Ziel stellt die häuserübergreifende Beteiligung der Jugendlichen an der Programmplanung zur jährlich stattfindenden Sommerfahrt dar. Ideen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge sollen 2013 aktiv eingebracht werden und zur Planung beitragen.

6.4 KONFLIKTBEWÄLTIGUNG

Die Lebenswelt junger Menschen ist geprägt von einer Vielzahl von Konflikten, in den unterschiedlichsten Bereichen (Peergroup, Familie, Schule, Beruf, usw.). Insbesondere in der Phase der Adoleszenz werden intra- und interpersonelle Konflikte bearbeitet. Dabei werden Auseinandersetzungen und Grenzüberschreitungen als Lernerfahrung betrachtet.

Die Aufgabe des Teams ist dabei nicht nur die Reglementierung, Grenzsetzung und Sanktionierung, sondern vor allem die Unterstützung und Begleitung bei der Konfliktbewältigung, sodass Jugendliche zur Selbstlösung befähigt werden (Empowerment). Dabei bilden die Entwicklung einer konstruktiven Streitkultur und die Förderung von Handlungsalternativen einen Schwerpunkt. Durch die Anwendung situationsbezogener Interventionstechniken stehen die MitarbeiterInnen den Jugendlichen bei Konflikten beratend zur Seite und vermitteln diese gegebenenfalls an weiterführende Hilfen.



Durch das Vorleben einer vernünftigen Konfliktbewältigung innerhalb des Teams und dem bewussten Anbieten von "Reibungsflächen" bietet Jugendarbeit den jungen Menschen einen sicheren Rahmen, in dem sie Konfliktbewältigungsstrategien kennenlernen und erproben können. So verhilft Jugendarbeit den Jugendlichen zu einer realistischen Selbsteinschätzung und fördert damit das Wachstum bzw. die Stärkung der jeweiligen Persönlichkeit.

Das Team Jugendarbeit wird im Jahr 2013 eine Fortbildung zum Thema Mediationstechniken/ deeskalierende Gesprächsführung absolvieren, die auf dem in 2012 erfolgten Deeskalationstraining aufbaut.



ÜBERSICHT: JUGENDARBEIT IN DER GEMEINDE

Übersicht Jugendarbeit Gemeinde - (Stand: 11/2012)

